

Anhörung im Innenausschuss des Deutschen Bundestages:  
„Nationale Kraftanstrengung für einen besseren Waldbrandschutz“ (Fraktion CDU /  
CSU) und „Beschaffung von Löschflugzeugen für die Waldbrandbekämpfung“  
(Fraktion DIE LINKE), 17. April 2023

Stellungnahme von Alexander Held, Senior Experte für Feuer, Waldbau und Wild am European Forest Institute EFI, Resilience Program. Platz der Vereinten Nationen 7, 53113 Bonn, Deutschland.  
Email: [alexander.held@efi.int](mailto:alexander.held@efi.int) , [www.waldbrand-klima-resilienz.com](http://www.waldbrand-klima-resilienz.com)

## Hintergrund

Durch den Klimawandel forcierte Extremereignisse wie Starkniederschläge und Hitze- bzw. Trockenperioden haben in den letzten Jahren zu großflächigen Waldschäden in Deutschland geführt. Die Effekte von Klimaextremen können durch vitalen, arten- und strukturreichen (sprich naturnahen) Wald gepuffert und abgemildert werden und dieser kann gleichzeitig durch Kohlenstoffbindung aktiv zum Klimaschutz beitragen. Auch sind Ziele des EU Green Deal wie die Förderung der Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft ohne die Ressourcen einer multifunktionalen Forstwirtschaft nicht erreichbar. Der Schutz bzw. die Entwicklung resilienter Wälder muss daher allerhöchste Priorität haben.

Zunehmende Vegetationsbrände sind ein sichtbares Symptom des Klimawandels, die durch teilweise wenig nachhaltige Bewirtschaftungsformen in Land- und Forstwirtschaft verstärkt werden. Vegetationsbrände sind für Deutschland ein relativ neues Phänomen. Das Grundlagenverständnis und die Analyse der vielfältigen Wechselbeziehungen der sogenannten Feuerverhaltensfaktoren müssen also noch erlernt werden.

Entsprechend wird oft eine etwas vereinfachte Wahrnehmung des Themas in den Diskussionen zum zukünftigen Umgang mit der Herausforderung sichtbar.

Die Menge an verfügbarer Biomasse und die beobachteten als auch prognostizierten Entwicklungen des Klimas machen eines mehr als deutlich klar: Auch in Deutschland gibt es keine Zukunft ohne Feuer. Weltweit – von Australien über Europa bis Kalifornien – sehen wir: Auch die beste feuerwehr-technische Ausrüstung ist kein Garant für ein Leben ohne (Schad-)Feuer. Was bedeutet das nun für Deutschland?

Wir müssen lernen, uns dementsprechend vorbereiten, in einer Welt mit mehr oder weniger regelmäßigen Vegetationsbränden zurecht zu kommen. Dieses „*Living with Fire*“ kann funktionieren, wenn Feuer unter der sogenannten *Kontrollschwelle* brennen, denn dann sind Feuer effektiv kontrollierbar, richten weniger Schäden an und bedeuten mehr Sicherheit für die Einsatzkräfte. Zudem gestaltet sich die Restaurierung der Brandflächen einfacher. Brennen Feuer jenseits dieser Kontrollschwelle, auch hier hilft wieder ein Blick nach Australien, Mittelmeerraum

oder, Kalifornien, ist die Feuerwehr oft machtlos, bis sich nicht zu kontrollierende Faktoren, wie zum Beispiel das Wetter ändern.

Um das Phänomen Vegetationsbrand zu verstehen (und daraus Prävention und Bekämpfung herzuleiten) ist es von grundlegender Bedeutung die Feuerverhaltensfaktoren<sup>1</sup> zu begreifen und vor allem ihre sich ständig ändernden Wechselbeziehungen auf die Feuerintensität / Kontrollschwelle in Zeit und Raum.

Einige dieser Faktoren kann der Mensch nicht beeinflussen, andere wie z.B. die Brenn Materialeigenschaften und Brennmaterialverfügbarkeit jedoch sehr wohl.

Artenreicher, struktureicher, vitaler Dauerwald hat aufgrund seines Waldinnenklimas, Wasserspeicherkapazität und Brenn Materialeigenschaften hier viele Vorteile. Sind darüber hinaus gut befahrbare Waldwege als Schutzzonen mit reduzierter Brandlast ausgestaltet, dienen diese als vordefinierte Auffanglinien.

In diesem Zusammenhang muss die unbestrittene Rolle von Totholz für das „Immunsystem des Waldes“ angesprochen werden. Je nach Menge, Art und Zustand des Totholzes ist aber ein zeitlich-räumliches Totholz-Konzept vonnöten, um die Feuer-Resilienz gerade in Schutz und Pufferzonen nicht zu konterkarieren.

Aber, auch der naturnahe Dauerwald wird nach wochenlanger Dürre natürlich brennbar. Gleichwohl wird er weniger intensiv und schädlich brennen und die Wiederherstellung ist deutlich einfacher.

### **Vision, Ziel, Richtung**

Legen wir in Deutschland nun den Fokus auf Technik oder auch auf das *System Waldbrand*? Eine Diskussion um Technik, wie heute hier z.B. um die Feuerbekämpfung aus der Luft, macht nur Sinn, wenn Ziel und Strategie klar sind. Technik allein macht das *System und Management von Vegetationsbränden* nicht nachhaltig. Der Technikfokus ist naiv, siehe zahllose Beispiele von Australien über Griechenland bis Kalifornien: Wenn viel Technik die Lösung wäre, dürfte es in Kalifornien eigentlich keine großen Brände mehr geben....

Dringend muss daher dem Forstsektor, inklusive dem Privatwald, Hilfestellung geboten werden um die EU-Fördermöglichkeiten (z.B. via GAP der EU) für Waldbrand-Prävention bekannter zu machen, sodass Unterstützung bei Antragsstellung geleistet werden kann.

*Living with Fire?* Aber wie?

Wir können durch Verbesserung von Ausbildung, Ausrüstung, Technik und Taktik die *Feuerwehr-Kontrollschwelle* anheben.

Angesichts der dramatischen Entwicklungen ist eine reine Steigerung der Effizienz (der Bekämpfung) allerdings nicht mehr ausreichend, die Steigerung der Resilienz ist zwingend, um die *Feuer-Kontrollschwelle* zu beeinflussen.

---

<sup>1</sup> Zusammenspiel der Wirkungen auf Entstehung und Ausbreitung von Vegetationsbränden: Wetter (Wind, Temperatur, Luftfeuchte), Topografie (Exposition, Geländeform), Brennmaterial (Menge, Art, Struktur, Feuchtegehalt)

Die Feuerwehr kann nur dann sicher und effizient arbeiten, wenn wir resilientere Landschaften ermöglichen und gestalten. Landschaften, die weniger intensiv brennen und in denen kurzfristig-technische sowie langfristig-konzeptionelle Maßnahmen des präventiven Brandschutzes ineinandergreifen.

Politik schafft Rahmenbedingungen: Der Ansatz muss ganzheitlich sein im Sinne von „integrated fire management<sup>2</sup>“, erst dann macht Investition in Technik Sinn. Ansonsten bleiben diese Investitionen Symbolpolitik am Symptom, der Fehler im System ist aber nicht behoben. Investitionen in Zivilschutz (z.B. via RescEU) und Aufbau von Kompetenz z.B. am BBK ist gut, sollte aber vom Verständnis getragen sein, dass Vegetationsbrand ein vielschichtiges Phänomen ist, dessen Wechselbeziehungen Rechnung getragen werden muss. Alle Akteure aus Forst, Zivilschutz, Bergwacht, Umweltschutz, Tourismus, Privatwirtschaft und Politik müssen zusammenarbeiten, damit eine reibungslose, zielführende Koordination gesichert werden kann.

Hinweise zu einigen Punkten aus den Anträgen:

In die Strategie-Werkzeugkiste eines Feuermanagers gehören viele verschiedene „Tools“. Die Schutzgüter Leben, Besitz, Infrastruktur und der Klima-Wald in sich selbst, rechtfertigt im dichtbesiedelten Deutschland durchaus den Einsatz von Hubschraubern als auch einer Flotte von kleinen Löschflugzeugen (Single Engine Airtankers SEATs). Allerdings nur dann, wenn die anderen Aufgaben des „integrated fire managements“ ebenso finanziert und erfüllt werden und ausreichend Verständnis und Schulung der Einsatzkräfte, dazu zählen auch gemeinsame Übungen von Luft und Boden, gewährleistet werden.

- Feuerbekämpfung aus der Luft: Die Fachempfehlung<sup>3</sup> des WKR-Projektes fasst die Grundsätze und Einsatz-Prinzipien anschaulich zusammen. In Kurzform:
  - Ohne Feuermanagement auf dem Boden, ist Feuerbekämpfung aus der Luft nicht effektiv
  - Feuerbekämpfung aus der Luft ist besonders im schnellen Erstangriff wirksam, nicht am Tag 3 eines Brandes!
  - Hubschrauber und Löschflugzeug haben unterschiedliches Einsatzspektrum, daher idealerweise beide Luftfahrzeugtypen vorhalten.
  - Für Deutschland geeignet und kosteneffektiv sind sogenannte Single Engine Airtankers SEAT, z.B. der Airtractor AT-802

---

<sup>2</sup> Siehe: <https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/0b74e77d-f389-11e8-9982-01aa75ed71a1/language-en/format-PDF/source-91693190> und <https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/4e6cc1f1-8b8a-11eb-b85c-01aa75ed71a1/language-en/format-PDF/source-283871572>

<sup>3</sup> [https://www.waldbrand-klima-resilienz.com/files/ugd/bf6978\\_5d4d45bd7762419ba7a9c68eba22aed4.pdf](https://www.waldbrand-klima-resilienz.com/files/ugd/bf6978_5d4d45bd7762419ba7a9c68eba22aed4.pdf)

- Waldumbau: Die Förderung muss qualitativ nachbessern, sonst laufen wir Gefahr, dass die Fördergelder im wahrsten Sinne aufgefressen werden (selektive Entmischung durch verbeißendes Schalenwild). Auch die Rolle der klimagerechten Jagd (auch zur Feuerprävention) muss hervorgehoben werden.

Daher:

- Zusätzlich zu Investitionen in Zivilschutz / Technik sind dringend nötig: Permanente Finanzierung einer unabhängigen, wissenschaftlich freien, „Plattform Waldbrand“ auf Bundesebene, im Tandem mit solchen Plattformen auf Länderebene. Diese Plattformen können ganzheitliche Ansätze der Forschung, Beratung, Führung, internationaler Austausch, etc. den Ländern, Verwaltungen, Feuerwehren und Waldbesitzern zur Verfügung stellen. Dies ist jedoch nicht leistbar wie bisher mit Kurzzeitprojekten! Siehe Beispiel WKR Projekt (befristet auf 3 Jahre!!), Mehrwert für die Länder / Nutzer aber enorm hilfreich: [www.waldbrand-klima-resilienz.com](http://www.waldbrand-klima-resilienz.com)